

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. ♦ ♦ Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. ♦ Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 104.

46. Jahrgang.

Mittwoch den 6. Mai

46. Jahrgang.

1914.

Erstes Blatt.

Amtliches.

Zwecks Herstellung und Festwalzen von neuen Ded-
lagen werden die Landwege gestreut von:

1. Bad Salzschlief nach Landenhausen vom 6. bis ein-
schließlich 11. Mai d. Js.
2. Großnieder nach Kleinieder vom 9. bis einschließ-
lich 14. Mai d. Js.
3. Großnieder nach dem Bahnhof vom 14. bis ein-
schließlich 17. Mai d. Js.

für den Fuhrwerkverkehr gesperrt.

Er kann während dieser Zeit

zu 1 über Mias

zu 2 über Besges, „Zemelsruhe“ oder über Mias und
Stochhausen

zu 3 über Unterimbach und Lüttert

umgeleitet werden.

Auf Fuhrwerke für landwirtschaftliche Zwecke findet
die Sperre nach § 27 der Polizei-Verordnung vom 15.
April 1909 keine Anwendung.

Fulda, den 5. Mai 1914.

Der Landrat: Frhr. v. Doernberg.

Bekanntmachung.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß vor dem hie-
sigen Bahnhof Automobile mit großer Geschwindigkeit
vorgefahren sind und dadurch den Fußgängerverkehr ge-
fährdet haben. Ich weise deshalb darauf hin, daß nach
§ 18 Absatz 3 der Bundesratsverordnung vom 3. Februar
1910 betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen überall
da, wo ein lebhafter Verkehr herrscht, langsam und so
vorsichtig gefahren werden muß, daß das Fahrzeug sofort
zum Halten gebracht werden kann.

Zu widerhandlungen werden unmaßsäßig bestraft.

Fulda, den 1. Mai 1914.

Der Polizei-Direktor: Frhr. v. Doernberg.

Deutschland.

— Unser Kaiser, der in Portofino an der italieni-
schen Riviera eine Begegnung mit dem Freiherrn Mumm
von Schwarzenstein hatte, trifft heute Mittwoch in Genua
ein. Ein staatlicher Empfang findet hier nicht statt. Nach
einem Aufenthalt von etwa 3 Stunden geht das Kaiser-
paar die Reise im Sonderzug fort, um am Donnerstag
in Karlsruhe deutschen Boden wieder zu betreten. Der
Kaiser nimmt im Residenzschloß bei seiner Tante, der
Großherzoginwitwe Luise, Wohnung. Der Besuch trägt
streng familiären Charakter. Abends findet im Hoftheater
eine Aufführung des „Fliegenden Holländers“ von
Rich. Wagner statt. Freitag früh fährt der Kaiser im
Begleitung des Großherzogs nach dem Elsaß, um einer
Gebirgsübung bei Trübsheim beizuwohnen und der Hoh-
königsburg einen Besuch abzustatten. — Am Sonnabend
begibt sich das Kaiserpaar nach Braunschweig zur Teil-
nahme an der Taufe des Erbprinzen.

— Für die Tauffeierlichkeiten des Erbprinzen von
Braunschweig, die am Sonnabend im Gegenwart des Kai-
serpaars, der Herzogin von Cumberland und vieler ande-
rer Fürstlichkeiten bzw. deren Vertreter stattfindet, werden
die letzten Vorbereitungen getroffen. Die Herzogin von
Cumberland wird mit der Prinzessin Olga nicht im Schloß
Wohnung nehmen, das dem Kaiserpaar vorbehalten bleibt,
sondern in einem Hotel. Bald nach der Taufe werden
umfangreiche Erneuerungs- und Ergänzungsarbeiten an
dem alten Schloß Dannewerthe, der Burg Heinrichs
des Löwen, vorgenommen, da sich die Räumlichkeiten als
viel zu beschränkt erweisen. Der kleine Erbprinz wird
auf die Namen Ernst August Wilhelm getauft werden.

— Staatssekretär Dr. Delbrück und der Reichstag.
Erzeller Delbrück legt Wert auf die Feststellung, daß er
dem Reichstag nicht Mangel an Verständnis für die Ent-
wicklung des deutschen Vaterlandes vorgehalten habe. Er
habe nur gesagt, es könne so scheinen, als ob solcher Man-
gel vorhanden wäre, in Wirklichkeit sei es jedoch nicht der
Fall. Daß die Reichstagsbeschlüsse vielfach die billige
Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse des praktischen Lebens
vermissen lassen, steht außer Frage. Auch ist zwischen der
Volksvertretung und der Reichsregierung die Fühlung-
nahme nicht immer in dem erwünschten Maße ersichtlich.

Möglichstweise paßt aber auch hier das Wort, daß inner-
halb und außerhalb der Mauern Trojas gesündigt wird.

— Reichstagsabgeordneter Semler ist so schwer er-
krankt, daß das Schlimmste befürchtet wird. Dr. Semler,
der im 56. Lebensjahre steht, vertritt als Mitglied der
nationalliberalen Fraktion den Wahlkreis Hannover 2
im Reichstage seit dem Jahre 1900.

— Diplomatische Vorstellungen wegen der Veran-
ziehung der im Reich lebenden Ausländer zum einmali-
gen Wehrbeitrag sind laut „Tag“ in Berlin nicht erhoben
worden, würden auch keinen Erfolg haben.

— Der Deutsche Reichstag, der vorher zum Konkur-
renzklauselgesetz den Kompromißantrag der bürgerlichen
Parteien angenommen und dadurch einer Verständigung
mit der Regierung über das Gesetz die Wege geebnet hatte,
beriet am Dienstag den Militäretat in zweiter Lesung.
Kriegsminister von Falkenhahn gab Erklärungen über
die auf Grund der Wehrvorlage getroffenen Heeresver-
stärkungen ab. Lebhaften Beifall bei den bürgerlichen
Parteien rief die Mitteilung hervor, daß dem Wehrbe-
darf an Mannschaften keinerlei Schwierigkeiten sich in den
Weg gestellt hätten, 36 000 Mann Taugliche mußten so-
gar zurückgestellt werden, und Ersatzreserve und Landsturm
konnten gleichfalls verstärkt werden. Dabei seien die An-
sprüche an die Tauglichkeit nicht herabgemindert worden.
Offizier- und Unteroffizierersatz würden gleichfalls ge-
deckt. Der Ankauf von 4000 Remonten und 17 000 voll-
jährigen Pferde habe sich glatt vollzogen. Durch die Ge-
nehmigung der Wehrvorlage sei die Kriegsbereitschaft unse-
rer Grenzfestungen wirksam gefördert worden. Die
Unterbringung der neu eingestellten Truppen sei ohne
Anspruchnahme der Zivilbevölkerung bis auf eine ein-
zige Ausnahme vor wenigen Tagen glänzend vorstatten
gegangen. Nur an geeigneten Wohnungen für Offiziere
war Mangel namentlich infolge der horrenden Steigerung
der Wohnungsmieten; doch habe auch hier eine Regelung
bereits stattgefunden. Der Gesundheitszustand, auch der
in Baracken untergebrachten Truppen war glänzend. Be-
kleidung und Ausrüstung waren rechtzeitig vorhanden.
Am 1. Oktober traten die Verstärkungen auf Grund des
neuen Wehrgesetzes zusammen; am 6. Oktober konnte ge-
meldet werden, daß auch die neuen Verbände sämtlich
ausrückfähig und kriegsbereit seien. Das war eine ge-
radezu bewundernswerte Leistung, für die den beteiligten
Verwaltungsbeamten vollste Anerkennung gebühre. Abg.
Schulz (S.) griff den Kriegsminister aufs heftigste an,
der auf Empfehlung des Kronprinzen in sein Amt ge-
kommen sei, sprach von Rüstungsdrang verabschiedeter
Offiziere und der Gier der Waffenindustrie, meinte aber,
seine Freunde würden im Kriege weder zum Feinde über-
gehen noch auf Vorgesetzte schauen; sie hätten auch die
Monarchie so wenig wie die Religion oder das Heer. Abg.
Erzberger (Z.) bezeichnete die Durchführung der Heeres-
vermehrung als erstaunliche Leistung. Der Kriegsmini-
ster dürfe nicht im Kampf gegen die Soldatenmißhand-
lungen erlahmen. Politisierende Offiziere müßten auf
alle Fälle aus dem Heere entfernt werden. Abg. Basser-
mann (nl.) sprach dem Kriegsminister seine Anerken-
nung über die getroffenen Maßregeln aus. Abg. Dom-
beck (Volk) beschwerte sich über Mißhandlung polnischer
Rekruten. Das Kriegsministerium unterstütze den Dis-
markenverein. Mittwoch 2 Uhr: Weiterberatung. Schluß
gegen 7 Uhr.

— Die Budgetkommission des Reichstags beschäftigte
sich nach der Erledigung der dauernden Ausgaben am Dien-
stag mit den einmaligen Ausgaben des Militäretats. Ge-
genständlich einer Erhöhung der Pension des Oberleutnants
Lübbecke wegen Anstellung von Verläslichen mit lohnenden
unzerkürzten Aufschiffen, wies ein fortschrittlicher Redner
auf die großen Verluste hin, die das Reich in letzter Zeit mit
den zum harten Aufschiffen erlitten habe, sowie darauf, daß
andere Staaten dieses System nicht weiter ausgebildet hätten.
Es sei daher eine gründliche Prüfung des ganz harten
Systems geboten. In zum Teil vertraulichen Darlegungen
über die Entwicklung der Militärflottilla bei uns und
im Ausland erklärte der Kriegsminister, daß nach seiner
Meinung, das harte System, wie es in Deutschland angewen-
det wird, das Beste der Welt sei. Es wäre unverantwortlich,
wollte man diesen Vorteil preisgeben. Die Unglücksfälle,
die hier und da vorkommen, könnten uns nur veranlassen,
daraus die Lehre zu ziehen, daß Verbesserungen an Einzel-
heiten noch möglich seien. Ob Versuche mit dem Lübbecke-
schen Vorschlag gemacht werden sollten, möge man der Heeres-
verwaltung überlassen. Zunächst läge noch gar kein Modell
vor, sondern es handelte sich bloß um Versuche auf dem
Papier. — Ein nationalliberaler Redner warnte im weiteren
Verlaufe der Aussprache davor, im Hinblick auf das wahr-
scheinliche Mehrertrags des Wehrbeitrages überflüssige
Schonungsarbeiten auszuführen. Eine längere Debatte ent-
schwand sich dann noch um den wiederholt erörterten Ankauf
des Grundstückes Viktorstraße 84 in Berlin zur Aufnahme
des Militäretats, für das die Räume in der Behrenstraße

zu klein geworden sind. Obwohl sich der Kriegsminister und
der Schatzsekretär für die zum Ankauf des Grundstückes ein-
gestellte Forderung von 25 Millionen lebhaft einsetzten,
wurde sie doch mit allen gegen die 7 Stimmen der Konser-
vativen und Nationalliberalen abgelehnt. Damit ist der
Militäretat im wesentlichen erledigt. Der Etat der Reichs-
kassette wurde ohne Debatte genehmigt. Heute werden die
Beratungen fortgesetzt.

— Das preussische Abgeordnetenhaus nahm am
Dienstag die Vorlage über die Erweiterung des Stadt-
kreises Köln an, überwies die Vorlage über die Errichtung
von Rentenbanken der Agrarkommission, die Vorlage über
Hilfsrichter am Oberverwaltungsgericht einer besonderen
Kommission und setzte dann die Beratung des Kultus-
etats fort.

— Zum Auswärtigen Etat wird der Reichskanzler
das Wort ergreifen. Daß die Beratung des Militäretats
derjenigen des Etats des Auswärtigen gegen die ursprüng-
liche Festsetzung vorweggenommen wurde, beruht nicht auf
einem Wunsche des Kanzlers, sondern auf Dispositionen
des Präsidiums, die in letzter Stunde getroffen wurden.

— Die Personalakten der Beamten. Zur Frage
der Geheimhaltung der Personalakten der Beamten, an
der das Gesetz über die Wiederaufnahme im Disziplinar-
verfahren infolge der auf Freigabe der Personalakten abzielenden
Forderung des Reichstags zu scheitern droht,
wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben, daß man in Bayern
die Einrichtung der geheimen Personalakten schon längst
verlassen hat. Nach dem bayerischen Beamtenrecht ist die
Bekanntgabe der dienstlichen Qualifikation gesetzlich vor-
geschrieben, während im Reich und in Preußen der Be-
amte von seinen Personalakten nur Kenntnis erhält, so-
bald es sich um Urlaub, Krankheit, Strafen oder Prü-
fungsergebnisse handelt. Die Befähigung aber bildet selbst-
verständlich den wichtigsten Bestandteil der Akten, da von
ihrem Ausfall die ganze Beurteilung und die Beförderung
der Beamten abhängig gemacht wird.

— Hindernisse des landwirtschaftlichen Unterrichts
im Heere. In einer Darstellung über den landwirtschaftli-
chen Unterricht im Heere weist der Vortragende Rat im
preussischen Landwirtschaftsministerium, Geheimrat Ol-
denburg, auf die Hindernisse hin, die sich bisher einem
wirklichen Erfolge des Unterrichts entgegengestellt
haben. Als eine der hauptsächlichsten Schwierigkeiten muß
danach die Beschaffung einer ausreichenden Zahl geeig-
neter Lehrkräfte angesehen werden. Wenig vorteilhaft wirkt
auf die Beteiligung, daß meistens die dienstfreien Sonn-
abendnachmittage für die Vorträge bestimmt werden.
Schließlich scheint es auch, als ob mit der Auswahl des
Unterrichtsstoffes nicht immer glücklich verfahren ist. Der
theoretische Fachunterricht hat vielfach im Vordergrund
gestanden, während er nur in zweiter Linie in Betracht
kommen sollte. Es wäre notwendig gewesen, in erster Li-
nie den Schülern die Vorzüge des Landlebens und der
ländlichen Heimat einerseits und die Nachteile des Lebens
in den großen Städten andererseits klar zu machen. Die
soziale Seite der Frage müßte in Zukunft mehr in den
Vordergrund treten.

Ausland.

England. Ueber das Vier Milliarden-Budget des
englischen Schatzkanzlers Lloyd George herrscht unter den
konservativen Regierungsgegnern starker Anmut. Die
Organe dieser Partei erklären, daß das Budget mit seiner
außerordentlichen Mehrbelastung der höheren Einkom-
men, verbunden mit zahlreichen sozialen Neuerungen,
wie der Speisung armer Schulkinder, der Säuberung der
ärmeren Stadtviertel usw., nichts anderes als ein geschickt
gemachter Wahlaufruf sei. Die der Linken angehörigen
Anhänger der Regierung sind dagegen voll des Lobes über
die Heranziehung der reichen und die Freilassung der ar-
men Leute von den neuen Steuerlasten.

Rußland. In der russischen Duma wurde der An-
trag, die Budgetberatung aufzuschieben, bis der Gesetzes-
vorschlag über die Redefreiheit der Abgeordneten in Kraft
gesetzt worden sei, mit großer Mehrheit abgelehnt. Die
Sozialdemokraten verließen darauf den Sitzungssaal und
blieben den Beratungen fern.

Amerika und Mexiko. Im amerikanisch-mexikani-
schen Konflikt droht das Vermittlungsangebot der
sudamerikanischen A.-B.-C.-Staaten in die Brüche zu gehen.
Alle Parteien sind zur Annahme der Vermittlung bereit,
keine will aber auch nur das geringste Zugeständnis
machen. In Washington hat man die Hoffnung auf eine
gütliche Schlichtung des Streites aufgegeben und ist der
Meinung, daß die mexikanische Frage vor den Toren der
Stadt Mexiko zwischen den Rebellen und den Truppen

Suertas entschieden werden würde. Das ist natürlich die Lösung, die man in Washington trotz aller Freundschaftsverfälschungen für Mexiko am schnellsten wünscht. Es geht nichts über die edle Uneigennützigkeit der Yankee.

Die Gerüchte von der Ermordung einer deutschen Frau durch mexikanische Banditen sind nach einer Meldung aus der Hauptstadt Mexiko ebenso grundlos gewesen, wie die, daß ein junger Deutscher vom Mob zu Tode geprügelt worden sei. Dagegen bestätigt es sich, daß im Hafen von Manzanillo der mexikanische Dampfer „Yuella“ infolge Explosion einer Mine, die für einen amerikanischen Kreuzer gelegt war, gesunken ist. — In Veracruz wurde auf Befehl des amerikanischen Befehlshabers eine mexikanische Frau verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt, die bei den Straßenkämpfen in der Stadt acht amerikanische Soldaten und Matrosen erschossen hatte. — Die Insurgenten, denen sich Zapata angeschlossen hat, marschieren auf die Hauptstadt Mexiko auf, um Suerta gefangen zu nehmen, über den sie das Todesurteil aussprechen.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 6. Mai 1914.

Personalien. Verliehen: dem Hegemeister a. D. Bierenberg in Fulda der königliche Kronenorden vierter Klasse, dem Kirchenältesten und Kirchenkastenmeister, Schuhmachermeister Triebstein in Oberjuhl, Kreis Rotenburg a. F., den Kirchenkastenmeistern und Kirchengemeindevorordneten, Wagner Schneider in Selgenthal, Kreis Herrschaft Schmalkalden, und Landwirt Weber in Niederhonne, Kreis Schwwege, dem Kirchenältesten und Fleischbeschauer, Landwirt Oppertmann in Heiligenrode, Landkreis Cassel, dem Kirchenältesten und Waisenrat, Bauern Kl in Belling, Kreis Schlüchtern, den Kirchenältesten, Landwirt Höne in Niederhonne, Kreis Schwwege, Auszügler Hochapfel in Waden, Kreis Frielbaß das Allgemeine Ehrenzeichen. — Der Revierförster Bührmann in Umbach ist nach Eiden (Regbz. Cassel) versetzt worden. Der Hegemeister Walter in Jesberg ist zum Revierförster ernannt worden unter Übertragung der Revierförsterstelle Umbach (Regbz. Cassel).

Neuer Staatskommissar bei der Handwerkskammer. An Stelle des bisherigen Staatskommissars bei der Handwerkskammer in Cassel Reg.-Assessors Scheele, welcher an die Kgl. Regierung nach Trier versetzt worden ist, wurde vom Regierungspräsidenten Regierungsrat von Hanstein ernannt.

Die Oberförsterstelle Dillenburg im Regierungsbezirk Wiesbaden ist zum 1. Oktober 1914, die Oberförsterstelle Oberlaufungen im Regierungsbezirk Cassel zum 1. November 1914 und die Oberförsterstelle Rotenburg-Lüdersdorf im Regierungsbezirk Cassel zum 1. Januar 1915 zu besetzen. Bewerbungen müssen bis zum 10. Juni eingehen.

Jubiläum. Herr Fabrikbesitzer Max Eiden-scheidt und seine Frau Gemahlin Elisabeth, geb. Berta, feiern am morgigen Tage das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Gleichzeitig mit diesem frohen Familienereignis kam Herr Eiden-scheidt, einer der angesehensten Vertreter unserer heimischen Industrie, auf seine 25jährige, erfolgreiche Tätigkeit als Mitinhaber der weltbekannten Firma Franz Emil Berta, Wachswaren- und Toilettefabrik, zurückblicken. Am 1. Juni 1889 ist Herr Max Eiden-scheidt als Teilhaber der Firma eingetreten, die im Jahre 1824, also jetzt vor 90 Jahren in Fulda als Wachszieherei durch den Vater des Kommerzienrats Franz Emil Berta gegründet wurde. Nach des letzteren Tode war der Jubilar vom September 1897 bis zum September 1902 alleiniger Leiter der Firma. Mit diesem Zeitpunkt trat der jüngste Sohn des Hauses, Herr Robert Berta als Teilhaber in die Firma ein. Aus sehr bescheidenen Anfängen entwickelte sich die Berta'sche Fabrik am Lutzenberg mit der Zeit zu einem bedeutenden industriellen Werk, das sich für seine Erzeugnisse alle Kulturländer der Welt zu erobern wußte. Es verließ die ihm zu eng gewordene Stätte, an der seine Wiege stand, im Jahre 1904, um sich auf einem großen Gelände „An Bierzehnbeiligen“ in riesiger Neuentwicklung auszubreiten. — Heute Vormittag fand die geschäftliche Feier in den feierlich geschmückten Fabrikräumen statt. Dabei wurden dem Jubilar wertvolle Ehrengeschenke überreicht, die das kaufmännische und technische Personal der Fabrik gestiftet hatten. Abends erreichte diese Vorfeier bei einem gemüthlichen Beisammensein, Aufführungen usw. ihren Abschluß. — Wir möchten nicht unterlassen, uns heute auch in die Reihe der Gratulanten zu stellen, um dem Jubelpaare auf diesem Wege unsere herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Möge der Segen, der seit her so sichtbar über der Familie wie über dem Geschäft geruht hat, auch fernerhin Herrn und Frau Eiden-scheidt durchs ganze Leben begleiten!

Beflagung. Anlässlich des heutigen 32. Geburtstages unseres Kronprinzen Wilhelm sind sämtliche öffentlichen Gebäude sowie auch einzelne Privathäuser in dieser Stadt beflaggt.

Die Kaisermanöver. An den diesjährigen Kaisermanövern werden das 7., 8., 11., 18. und das kaiserliche Armeeoberkommando teilnehmen. Ebenso noch Truppen anderer Armeeoberkommandos. Damit wird dieses Kaisermanöver das größte und umfangreichste sein, das bisher bei der preussischen und deutschen Armee stattgefunden hat. Bemerkenswert ist auch die Art und Weise, mit der das Kaisermanöver diesmal vor sich gehen wird. Während im Vorjahre die Manöverleitung in der Rolle der Armeeoberkommandos den kommandierenden Generalen bestimmte Angaben zur Führung der Truppen stellte, entscheiden diesmal die beiderseitigen Armeeoberkommandos selbst. Ihre Führer haben volle Entschlußfreiheit. Der Beginn der Manöver ist auf den 14. September festgesetzt worden. Letzter Manövertag ist der 18. September.

Abonklub. Heute Abend von 7/9 Uhr ab findet auf der nahegelegenen Bachmühle ein geselliger Abend des Abonklub-Zweigvereins Fulda statt. Alle Mitglieder und Abonfreunde werden nochmals auf diesen Vereinsabend aufmerksam gemacht. Frisch auf!

Militärsong. Das geführte 6. Abonnementkonzert unseres Trompeterkorps im Bürgerverein erfreute sich recht zahlreichen Besuches. Herr Obermusikmeister Sandow verband durch ein tadellos ausgeführtes Programm seine Abonmenten zu unterhalten, und mehrere Zugaben bewiesen, wie sehr das Publikum ihm Beifall spendete. Die Duvertüren und Fantasien aus den Opern alter Meister, sowie das Liebeslied aus der „Walfäre“ wurden sehr verständnisvoll vorgetragen und zeigten, wie intensiv die Musiker sich mit der klassischen Musik befassten. Herr Rauch als Solist erntete ebenfalls wieder den größten Beifall und mußte die schönsten Stellen in Swendensens Romanze nochmals zu Gehör bringen. Der dritte Teil bewegte sich in modernen Schöpfungen leichter Musik und waren namentlich der See-Saw-Walzer und das indische Intermezzo von Rang und Fremder Musik.

† Todesfall. Als der pensionierte Wertmeister Wilhelm Wolf, ein Mann von 63 Jahren, gestern Nachmittag einen Spaziergang machte, wurde er in der Nähe der Gummierwerke von einem Schlaganfall betroffen und blieb auf der Stelle tot. Mit ihm ist einer jener Getreuen aus der Welt geschieden, die von Anfang an die Entwicklung der Fuldaer Stanz- und Emailtwerke H. C. Vellingler bis zu ihrer letzten Höhe mitgemacht haben.

Während der Vogelbrutzeit halte man die Käse möglichst im Hause! Man sperre sie vor hereinbrechender Dunkelheit ein und lasse sie niemals des Nachts draußen herumstreifen.

W Allgemeines Deutsches Kommerzbuch. Die aus einem Foliopfeil der zurzeit durch Sortimentbuchhandlungen ausgehen wird, zu erleben ist, hat die Verlagsbuchhandlung von Moritz Schönbach in Karlsruhe in Anlaß des bevorstehenden Erscheinens der 100. Auflage des Allgemeinen Deutschen Kommerzbuches einen Sonderdruck nach Entwürfen von Professor Dr. H. Gunde-München vorkommen. Die 1000 nummerierten Exemplare dieser Sonderausgabe dürften namentlich mit Rücksicht auf spätere Zeiten für die Bibliotheken und Sammler von Liebhaberausgaben von Druckwerken, vor allem aber für die Hausbibliothek einer jeden akademischen Korporation von nicht zu unterschätzendem Werte sein.

Abkühlung. Die vielen Regenfälle, die in den letzten Tagen überall niedergegangen sind, haben eine starke Abkühlung zur Folge gehabt. Hoffen wir, daß diese keine Kälteperiode erreicht, die alle Hoffnungen des Landwirts vernichtet.

Lauterbach, 5. Mai. Die älteste Tochter des steinischen Ehepaares ist ihren schweren Verletzungen joeben erlegen.

Crainfeld, 5. Mai. Zu dem scheußlichen Verbrechen erhält der „Lauterbacher Anzeiger“ folgende wichtige Mitteilungen: Gerichtschreiber Dr. Popp-Frankfurt hat festgestellt, daß sich unter den Fingernägeln des verhafteten Hoffmann jr. aus Salz Spuren von Menschenblut, ein Menschenhaar und sog. Algen, das sind fadenförmige oder kugelige Wasserpflanzen, vorgefunden haben. Die Algen rühren sehr wahrscheinlich vom hastigen Waschen des mutmaßlichen Mordbrenners in dem Bache her, an dem der auf seine Spur gefahrene Polizeihund verbellte. Weiter hat der Gerichtschreiber an dem rechten Rockärmel und an der Weste des Unholbes Spuren von Menschenblut gefunden, trotzdem der Verbrecher die Kleidungsstücke gewaschen hatte. Stark belastend für den Verhafteten ist auch die Tatsache, daß vom Postamt in Grebenhain eine Postkarte an Hoffmann jr. einbehalten wurde in der ihm vom Absender, jedenfalls von einem Helfershelfer bei der Greuelthat, mitgeteilt werden sollte, daß sich derselbe an einem näher bestimmten Tage in Heidelberg aufhalte. Dies alles sind für den Verhafteten schwer belastende Umstände und so darf man hoffen, daß die den ganzen Vogelberg nach wie vor in Aufregung haltende Tat bald ihre Sühne finden wird.

Gersfeld, 5. Mai. Gestern fand der Auftrieb auf die Jungviehweide statt, die einen recht üppigen Grasmus aufweist. Aufgetrieben wurden 41 Stück Rindvieh und 2 Fohlen. — Wie in den Vorjahren, wird auch heuer wieder der Zuchtmarkt der hiesigen Zuchtgenossenschaft für Simmentaler Reinzucht auf der Jungviehweide und zwar am Mittwoch, den 20. Mai abgehalten.

W Baha, 6. Mai. Die Anmeldungen zu der vom 18. bis 28. Juni in Baha stattfindenden Gewerbe-Ausstellung sind aus allen Teilen des Eisenacher Oberlandes außerordentlich zahlreich eingegangen, so daß der Zweck der Ausstellung, ein Bild des Gewerbestandes im 4. Bezirk zu zeigen, voll und ganz erfüllt werden dürfte. Wir möchten nur einiges aus der Zahl der Anmeldungen hervorheben. Die im Oberlande verbreitete Holzschneiderei, als Hausindustrie und Fabrikbetrieb zu finden, wird vertreten sein durch die Fachschule für Zeichnen, Modellieren und Holzschneiderei in Empfershausen-Rallensordheim, durch die Fabrik des Herrn G. Müller-Empfershausen und andere Einzelanstalten. Würdige anreihen werden sich die Erzeugnisse der in Rallensordheim und anderen Orten des Bezirkes betriebenen Kunstschneiderei und Wärmehöfenfabrikation. Ein alter, in Oberweid heimischer Webereibetrieb, ursprüngliche Leppich- und Wollweberei, legt auch Gobelin-Handweberei, dessen künstlerische Leistung in der Hand des Professors Dr. Krüger liegt, wird Gobelins ausstellen. Eine besondere Anziehungskraft werden auch die im Oberlande angefertigten Puppen in der Tracht der Heimat ausüben. Weiter werden vertreten sein: Korkwaren, Aluminium, Erzeugnisse der Metallindustrie, sowie Erzeugnisse aller Handwerke. Werkzeuge, Werkzeugmaschinen, Motore, landwirtschaftliche Maschinen werden das Bild der Ausstellung vervollständigen. Auch die Gewerbe- und Industriehallen des Bezirks werden vertreten sein. Alles in allem verspricht die Zahl und Art der Anmeldung, daß die Ausstellung eines regen Besuches von nah und fern wert sein wird.

Gersfeld, 5. Mai. Nach einer Bekanntmachung der Landwirtschaftskammer zu Cassel ist der Schlußtermin für die Anmeldung der Erzeugnisse für Acker- und Gartenbau, für Bienezücht, für wissenschaftliche und sonstige Darstellungen zur Bezirks-Ausstellung Gersfeld bis zum 15. Mai verlängert worden.

Marburg, 5. Mai. Die letzten Nachtfröste haben in der ganzen Umgegend den Obstbäumen beträchtlichen Schaden zugefügt. Auch die jungen Laubhölzer, besonders die Eichen, haben stark gelitten.

Cassel, 5. Mai. Am 18. d. J., 9 Uhr vormittags, findet im evangelischen Vereinshaus zu Cassel die Hauptversammlung des evangelischen Kirchengesangsvereins für

den Konsistorialbezirk Cassel statt. Der Wirkliche Geheim Oberkonsistorialrat D. Werner wird einen Vortrag halten über das Thema: „Der liturgische Aufbau des Gottesdienstes“.

Cassel, 6. Mai. Am nächsten Sonntag wird Cassel zum erstenmal eine größere ballonsportliche Veranstaltung geboten werden. Der Kurbeständige Verein für Luftfahrt (Section Cassel) hat mit befreundeten Luftfahrtsvereinen einen Wettbewerb verabredet, der von Cassel seinen Ausgang nehmen soll. Die Wettfahrt soll das Gepräge einer Fuchsjagd tragen. Einer der Ballone, der durch ein breites rotes Band um den Äquator kenntlich gemacht und zuerst aufgelassen wird, stellt den Fuchs dar. Von den ihn verfolgenden Ballonen erhält derjenige den Ehrenpreis, der am nächsten bei der Landungsstelle des Fuchses landet. An dem Wettbewerb sind der Casseler, der Marburger und der Koblenzer Verein für Luftfahrt mit insgesamt vier Ballonen beteiligt. Als Zeitpunkt des Aufstieges ist die Mittagsstunde vorgegeben.

Homburg, Bez. Cassel, 5. Mai. Das diesjährige Jahresfest des Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung in unserer Provinz wird am 11. und 12. August d. J. in unserer Stadt gehalten werden. In einer ersten vorbereitenden Sitzung am 30. April unter dem Vorsitz des Herrn Generalsuperintendenten Fuchs-Cassel begannen die Vorarbeiten. In verschiedenen Kommissionen wird eifrig gearbeitet, um das Fest zu einem würdigen und mit Leistungen zu gestalten. Wir hoffen, daß sich mancher Freund der Gustav Adolf-Sache aus dem lieben Hessenlande aufmachen und im August an unseren Festtagen teilnehmen wird.

Bad Soden, 5. April. Heute nachmittags 5,30 Uhr traf die Prinzessin von Anhalt mit Gefolge wie im Vorjahre hier in Bad Soden zu einem längeren Kuraufenthalt ein und nahm im Grand Hotel „Europäischer Hof“ Wohnung.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 5. Mai. Der „Streif“ an der Berliner Handelshochschule — die Dozenten haben ihre Tätigkeit eingestellt und die Studierenden haben erklärt, keine Vorlesungen besuchen zu wollen — dauert noch an, da es bisher zu keiner Einigung zwischen den Dozenten und den Altesten der Kaufmannschaft gekommen ist. Es ist jedoch nicht zweifelhaft, daß diese Einigung erzielt werden wird.

Berlin, 4. Mai. Der Zweverband von Groß-Berlin beschloß in nahezu einstimmiger Sitzung unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Vermuth mit 67 gegen 27 Stimmen den Ankauf von 40000 Morgen fiskalischer Forsten zum Gesamtwerte von 50 Millionen M. Es handelt sich dabei um den Ankauf eines Waldgürtels, der den an Bäumen und Gärten armen Berlinern erhalten werden soll.

Berlin, 5. Mai. Der in Untersuchungshaft befindliche angeklagte pensionierte Oberstabsarzt der französischen Marine Astier behauptete, als man ihn bei seinem Denkmalsfrevler in der Siegesallee verhaftete, daß er die deutsche Sprache nicht verstehe. Zum Erlaunen der Gerichtsbehörden schrieb er laut „Berliner Lokalanzeiger“ vor einigen Tagen an seinen in Frankreich wohnenden Schwager einen langen Brief in deutscher Sprache. Man ist auf die Vermutung gekommen, daß der Verhaftete gar nicht der pensionierte Marine-Oberstabsarzt ist, sondern daß er sich dessen Papiere angeeignet und sich für diesen ausgegeben hat. Man neigt der Ansicht zu, daß er gar nicht Franzose sondern Deutscher und zwar aus Elbsh-Lothringen stammt.

Berlin, 4. Mai. Nach Meldungen Berliner Blätter kürzte sich der 18 Jahre alte Einjährig-Freiwillige Hugo Gronert vom Kaiser Franz-Gardegrenadier-Regiment Nr. 2 aus einem Fenster des 4. Stockwerkes auf die Straße hinab und so sah so schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf starb. Der junge Mann vermochte infolge seiner körperlichen Schwächlichkeit den Anforderungen des Dienstes nicht zu entsprechen, obgleich er, wie seine Vorgesetzten betunden, den besten Willen besaß. So kam es, daß er sich von seinen Kameraden und den Mannschaften zurückgesetzt fühlte. Aus Gram überführte er die Tat aus.

Berlin, 5. Mai. Sich selbst in die Luft gesprengt hat gestern der Fabrikarbeiter Korn in Gladow. Vorgestern hatte die Taufe seines jüngsten Sohnes stattgefunden. Wie ein Bericht des „Berliner Lokalanzeigers“ andeutet, war er auf seine 25 Jahre jüngere Frau eifersüchtig. Gestern legte er einige hundert Zündhütchen, die mit raffantem Sprengstoff gefüllt waren, auf eine Bank im Garten, setzte sich darauf und brachte die Masse zur Explosion. Die Wirkung war eine furchtbare. Beide Beine wurden dem Lebensmüden abgerissen, der Kopf zertrümmert und der ganze Körper aufgerissen.

Berlin, 4. Mai. Vor dem Schwurgericht hatte sich ein Mädchen namens Charlotte Liefeld zu verantworten, die ihren früheren Geliebten namens Giesinger durch vier Revolvergeschüsse schwer verletzte, weil er die Beziehungen zu ihr lösen wollte. Nachdem der Obmann der Geschworenen einen auf nichtschuldig lautenden Wahrspruch verkündete, brach im Saale ein Minuten langes Beifallsstürmen aus, so daß der Vorsitzende nur mit Mühe die Ruhe wiederherstellte. Entsprechend dem Wahrspruch der Geschworenen wurde die Liefeld freigesprochen.

Hamburg, 5. Mai. Die „Schiffsleiden“, d. h. treibende Bracks, gehören zumal im Sturm, zu den schwersten Gefahren der Seefahrt. In der Nordsee kien der Hamburgaer „Dollart“ mit einem Brack zusammen. Das Vorderstück des „Dollart“ wurde vollständig aufgerissen; der Dampfer sank innerhalb weniger Minuten. Zwei Maschinen konnten den Dampfer nicht rechtzeitig verlassen und wurden mit in die Tiefe gerissen.

Hdp. Hamburg, 6. Mai. Der 62 Jahre alte Oberlandesgerichtsrat Reinichen kürzte bei einem Spazierritt tot vom Pferde. Offenbar hat ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht.

Hamburg, 5. Mai. Vor der Strafkammer des Landgerichts Hannover begann der Prozeß wegen des Wöttinger Bankroths. Angeklagt sind die früheren Direktoren Kiepenhausen und Kiese, sowie das frühere Aufsichtsratsmitglied Senator Kaufmann. Der Zusammenbruch der Bank wurde durch waghalsige, mißglückte Spekulationen herbeigeführt.

Hdp. Mühlentel, 5. Mai. Als auf dem hiesigen Bahnhof einem Reisenden, der aus dem Kupferfenster hin-

aussah, die Zigarre entfiel, hob sie ein achtjähriges Mädchen, die Tochter des Eigentümers Fischer, auf und wollte sie dem Reisenden hinreichen. Da der Zug sich aber bereits in Bewegung gesetzt hatte, steckte das Mädchen die brennende Zigarre in die Tasche. Wenige Minuten später schlugen plötzlich aus der Kleidung des Kindes helle Flammen hervor. Der Gemeindevorsteher versuchte vergeblich, das Feuer zu ersticken. Das Mädchen starb nach wenigen Stunden an den erlittenen Verletzungen.

DDP. Köln, 4. Mai. In der Nähe von Dernau verunglückte das Automobil eines Herrn Wittich aus Neuenahr. Der 14jährige Sohn des Besitzers wurde auf der Stelle getötet, Wittich selbst lebensgefährlich verletzt. Drei weitere Insassen trugen schwere Knochenbrüche davon.

ddp. Münster (Westf.), 6. Mai. Die beiden Einbrecher, die den katholischen Pfarrer in Erdkirchen im Bette überfallen und beraubt hatten, konnten in Münster verhaftet werden. Die beiden Männer, die Arbeiter Otto Berg und Wilhelm Zimmer waren in das Haus des Saltwirts Heidskamp eingedrungen. Nachdem sie 16 Revolverkugeln auf den 74jährigen Wirt, ein alter Dampfkammer, abgegeben hatten, ohne ihn jedoch zu treffen, machte dieser den einen Einbrecher durch einen Flintenschuß unschädlich und streckte den zweiten durch einen Kolbenhieb nieder.

Mainz, 5. Mai. Auf der Handwerkerstube eines hiesigen Pionierbataillons wurde ein Soldat dadurch schwer verletzt, daß er leichtsinnig mit der Nähnaedel an einer Spengeltafel herumklopfte. Die Kapsel explodierte und riß dem Unglücklichen mehrere Finger ab. Die Verletzungen sind so schwerer Art, daß der Mann aus dem Dienst entlassen werden muß.

München, 5. Mai. Im Konkurse des Konfektionshauses Brüder Sachs wurde auch der frühere zweite Firmeninhaber, der am 1. März ausgeschiedene Fritz Sachs, wegen betrügerischen Bankrotts in Berlin verhaftet.

Leipzig, 5. Mai. Die Bugra, die „Buch- und Graphische Ausstellung“ in Leipzig, wird heute Mittwoch durch König Friedrich August in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Kunst- und der Wissenschaft eröffnet. An die Eröffnung schließt sich ein Rundgang. Die Sammlung seltener Deude und Luxusausgaben, die auf der Ausstellung zu sehen ist, wird zum ersten Mal in diesem Umfang gezeigt. Da Millionenwerte in dieser Sammlung stecken, sind besondere Maßnahmen zu ihrem Schutz getroffen worden. Die Ausstellung zeigt auch eine Abteilung „Verbrecher-Graphik“, darunter eine österreichische Handchrift mit 5000 „Gaunersinken“, Geheimzeichen, die an den Häusern und Zäunen von den Verbrechern angebracht wurden. Die ungemein lehrreiche Abteilung „Dreitausend Jahre Schriftwesen“ beginnt mit den Runenfeinen unserer germanischen Vorfahren, die Abteilung „Plattweisen“ vergißt nicht die blutrünstigen Maueranschläge der englischen Suffragetten. Alte Landarten zeigen in amüsanter Weise, wie sich vergangene Jahrhunderte das Bild der Erdoberfläche dachten.

Dresden, 5. Mai. Im Dresdener Festungsgefängnis meldete sich der Soldat Lüder, der eine Strafe wegen Desertation verbüßt, um das Geständnis abzulegen, er habe einen doppelten Raubmord begangen. Lüder gab an, Gewissensqualen hätten ihn zu dem Geständnis getrieben. Während seines ziel- und planlosen Wanderns sei er auch nach Berlin gekommen, habe sich dort aufgehalten, u. die Bekanntschaft einer Prostituierten namens Santschmann und eines Mannes namens Willi Schmidt gemacht. In Gemeinschaft mit diesem Ranne habe er in Grunewald bei Berlin einen anscheinend den besseren Ständen angehörenden Spaziergänger durch Messerstiche ermordet und die Leiche nach Wegnahme der Barthaar und der Wertgegenstände vergraben. Dann sei er nach Teplitz und der Beute mit der Prostituierten, mit der er ein Verhältnis unterhalten habe, nach Metz geflohen, um sich ins Ausland zu begeben. In der Umgegend von Metz, in einem Walde, habe er sich mit der Santschmann ernstlich entzweit, und als das Mädchen, die Mitwisserin des Berliner Raubmordes war, mit einer Anzeige gedroht habe, sei er außer sich geraten, habe sie aus Furcht vor Entdeckung niedergeschossen und die Leiche ebenfalls vergraben. Nachforschungen auf Grund dieses Geständnisses sind sofort aufgenommen worden.

Kattowitz, 4. Mai. In Scawona in Russisch-Polen wurden zwei langgestreckte, verhängte Raubmörder ergriffen, die auch an dem Raubmord bei der Kattowitzer Bankfirma Köhler und Janigowski beteiligt gewesen sind. In russischen Gebieten haben die beiden Verbrecher eine Reihe von Morben verübt. Erst vor wenigen Tagen wurde der Pächter Weinberg, seine Frau und deren 14jähriger Sohn in Domantec im Kreise Rawa von den Banditen erschlagen. Einen Tag darauf wurde der Gutbesitzer Andreas überfallen und so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb.

Wien, 4. Mai. Gestern nachmittag veranstalteten die Deutsch-Nationalen auf der Hauptstraße des Bezirkes Favoriten große Demonstrationen gegen ein von den Tschechen angekündigtes Solofest. Während etwa 3000 Deutsch-Nationale unter Abführung patriotischer deutscherlieder auf der einen Straßenseite entlangzogen, antworteten mehrere hundert Tschechen auf der anderen Seite mit tschechischen Liedern und Schmährufen. Ein starkes Polizeiaufgebot, welches in der Mitte der Straße die Parteien trennte, konnte nur mit Mühe ernste Zusammenstöße verhindern.

Triest, 4. Mai. Die britischen Kriegsschiffe „Warrior“ und „Gloucester“, die hier eingetroffen sind, gaben 21 Salutschüsse ab. Die Kommandanten der Kriegsschiffe besuchten die Erzherzogin Klothilde. Der Gouverneur und die Chefs der Zivil- und Militärbehörden veranstalteten zu Ehren der englischen Gäste, die hier einige Tage verweilen werden, verschiedene Festlichkeiten. In den nächsten Tagen werden noch zwei Kriegsschiffe erwartet.

ddp. Mailand, 6. Mai. Gestern fand in San Remo in der Wohnung des Ehepaars Tiepolo ein Lokaltermin statt. Nach eingehender Besichtigung sämtlicher Räume stellten die Geschworenen fest, daß die Angaben der Gräfin über die Lage der Wohnung vollkommen richtig sind. Auch die Angaben

der Angeklagten über den tödlichen Schuß und die Lage des Leichnams haben sich bestätigt.

Paris, 5. Mai. Die neue Verletzung der deutschen Grenze ist aufgeklärt. Hauptmann Saragoff ist der Name des französischen Offiziers, der mit seinem Aeroplan auf deutschem Boden landete und wieder davonflog, ohne den deutschen Behörden Meldung gemacht zu haben. Der Offizier wird von seiner vorgelegten Stelle bekräftigt werden.

DDP. Mostar, 5. Mai. Wie bekannt wird, befindet sich der in den Kreisen der österreichischen Höhlenforscher bestbekannte Kenner der bosnisch-herzegowinischen Höhlenwelt, der ehemalige Postassistent Leo Weinather seit einiger Zeit im Garnisonsgericht in Trafonje in der Herzegovina in Haft, wo gegen ihn die Unterjuchung wegen Spionage geführt wird.

DDP. Douai, 5. Mai. Die 35jährige Octavie Leconte wurde gestern vom Schwurgericht zum Tode verurteilt, weil sie ihren Vater und ihren Bruder mit Arsenik vergiftet hatte, um sich in den Besitz des bedeutenden Vermögens zu setzen. Die Mörderin wird nach altem Brauch auf dem öffentlichen Platz in Cambrai hingerichtet, wohin sie im Hemd mit bloßen Füßen und den Kopf mit einem schwarzen Schleier umhüllt geführt wird.

DDP. Konstantinopel, 5. Mai. Der Infant Alfonso von Orleans und seine Gemahlin verließen gestern nachmittags Konstantinopel. Sie begeben sich nach Madrid zurück.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 6. Mai. Die Parteien des Reichstages sollen, wie angekündigt wird, übereingelommen sein, die Arbeiten am 16. Mai abzuschließen.

Berlin, 5. Mai. Auf Veranlassung der Generalinspektion für Militärluft- und Kraftfahrwesen fand heute ein Sternflug der deutschen Offiziere aus den Garnisonen Köln, Bosen, Königsberg i. Pr., Halberstadt, Metz, Straßburg, Darmstadt und Braundenz nach Döberitz statt. Jede Fliegerkompagnie entsandte je drei Offiziere, die mit ihren Maschinen eine ca. 500 Kilometer lange Strecke zurückzulegen hatten. Die Offiziere, die sämtlich mit Begleitern flogen, hatten vorgeschriebene Routen, die sie genau inne zu halten hatten. An den Wendepunkten mußten mit den neuen Donathischen Lampen Signale gegeben und Meldungen abgelesen werden. Bemerkenswert ist, daß fast alle Geschwader, die von den verschiedenen Garnisonen abgeflogen waren, auch geschlossen das Ziel erreichten. Die Uebung hatte durchaus kriegsmäßigen Charakter. Trotz des wenig günstigen Wetters ist nicht ein einziger bedeutender Unfall zu verzeichnen. Auch die Döberitzer Offiziere nahmen an dem Wettflug teil. Um eine Flugstrecke von fast 500 Kilometer für die Döberitzer Offiziersflieger zu schaffen, hatte man die Strecke Döberitz-Großhain-Halberstadt-Döberitz gewählt, die von den Teilnehmern abgeflogen werden mußte.

Berlin, 5. Mai. Der Maler und Professor der akademischen Hochschule, Josef Scheunberg, der u. a. für das Berliner Rathaus und den Justizpalast in Cassel Gemälde geschaffen hat, ist gestern im 68. Lebensjahre gestorben.

Berlin, 5. Mai. Im Westhafen des Teltow-Kanals bei Britz wurde heute nachmittag die zusammengebundenen Leichen der Ehefrau des Monteurs Belbiede und ihrer beiden Kinder geborgen. Die Frau stürzte sich vor einigen Tagen mit den Kindern in den Kanal.

Berlin, 5. Mai. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der in der Babstraße als Leiche aufgefundene Zigarrenhändler Friedrich einem Herzschlage erlegen ist.

Hamburg, 5. Mai. Das Befinden des Reichstagsabgeordneten Semler hat sich erheblich verschlimmert.

Kottbus, 5. Mai. Im Laufe des Vormittags traf auf der hiesigen Rennbahn ein Fliegergeschwader, bestehend aus sieben Doppelsäckern und einer Lanbe, welches heute früh in Bosen zur Fahrt nach Leipzig aufgestiegen war, ein. Sobald die Flieger ihren Benzinvorrat ergänzt haben, wird bei günstiger Wetterlage der Flug nach Leipzig fortgesetzt werden. Auf der Fahrt von Bosen bis Kottbus war den Fliegern der heftige Südwestwind äußerst lästig.

Gotha, 5. Mai. Der Herzog hat das Entlassungsgesuch des Staatsministers Dr. v. Richter genehmigt.

Koburg, 5. Mai. Der Herzog ernannte den Chef der Koburger Ministerialabteilung Berthold v. Bassowitz als Nachfolger des Herrn v. Richter zum Staatsminister. Herr v. Bassowitz ist ein Neffe des Hofkammerpräsidenten, der den Konflikt mit dem bisherigen Minister veranlaßt hat.

Köln, 5. Mai. In der Nähe von Dernau verunglückte, dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge, das Auto des Besitzers Wittich aus Neuenahr infolge falscher Steuerung. Der 14jährige Sohn des Besitzers wurde auf der Stelle getötet. Wittich selbst erlitt einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung, drei weitere Insassen trugen schwere Knochenbrüche davon.

Straßburg (Elsaß), 5. Mai. Der kaiserliche Statthalter Dr. v. Dallwitz wird sich am kommenden Freitag nachmittags gelegentlich des Besuches des Kaisers auf der Hohkönigsburg beim Kaiser melden. Gestern Abend ist hier die Schwesier des Statthalters, Frau Gräfin von Röhren, die seinem Hauswesen vorsteht, eingetroffen.

Wien, 5. Mai. Ueber das Befinden des Kaisers wird amtlich mitgeteilt: Die Nacht ist gut verlaufen, sie war erquickend und die katarthalschen Erscheinungen geringer. Das Allgemeinbefinden ist dementsprechend.

Wien, 5. Mai. In Hof- und politischen Kreisen ist man besorgt, weil der Verlauf der Krankheit des Kaisers eine plötzliche kritische Wendung befürchten läßt.

Paris, 5. Mai. Die internationale Schiedsgerichtskommission zur Regelung der mit den Bergwerken in Marokko zusammenhängenden Streitfragen tritt nächstens in Paris zusammen. Vorläufig ist das Bureau der Kommission beschäftigt, die zahlreichen Gesuche zu registrieren, die für spanische Zone bis zum 20., für die französische bis zum 30. Mai eingereicht sein müssen. Die Gesuche werden einer Kommission unterbreitet, die aus einem Oberschiedsrichter, dem Schiedsrichter des Maghzen und einem Schiedsrichter der Nationalität des Antragstellers gebildet wird. Eine ablehnende Entscheidung der Kommission ist endgültig. Wenn die Kommissionen die gleiche Konzession zwei Antragstellern verschiedener Nationalität zuerkennen, so wird die Frage einer anderen Kommission, bestehend aus dem Oberschiedsrichter, den Schiedsrichtern von der Nationalität der verschiedenen Antragsteller überwiesen. Die Kommission kann abgewiesenen Antragstellern Schadenersatz zubilligen. Schiedsrichter für Deutschland ist Legationsrat Oneist, Schweden ernannt später einen Schiedsrichter.

Brüssel, 5. Mai. Den letzten aus dem belgischen Kongo-Gebiet hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, haben die Unruhen in Portugiesisch-Kongo einen ernsten Charakter angenommen. Zahlreiche Dörfer von Eingeborenen, die den Portugiesen treu geblieben waren, wurden von den Anführern verbrannt. Zwölf Europäer sind ermordet worden, weitere 50 werden vermisst, und man befürchtet, daß auch sie von den Aufständischen niedergemacht worden sind. Alle portugiesischen Beamten sind entflohen. Die belgische Regierung hat ihrerseits alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um ein Uebergreifen des Aufstandes auf belgisches Gebiet zu verhindern.

Rom, 5. Mai. Die 22jährige auffallend schöne Komtesse Maria Moronini aus Ferrara, die mit ihrer geschiedenen Schwester, der Gräfin Gismondi, den Winter in Rom verlebte hatte, beging heute nacht Selbstmord, indem sie sich mit Sublimatpastillen vergiftete.

Budapest, 5. Mai. Nach den letzten Nachrichten aus Budapest liegt Franz Kofszty im Sterben.

Dikusch (Gouv. Kielce), 5. Mai. Die Stadt Skala brennt; dreihundert Häuser stehen in Flammen. Auch Menschenleben sind verloren.

Selsingfors, 5. Mai. Das von dem Senat ernannte technische Komitee, welches die Frage prüfen sollte, ob sich die Katarakte der Wosja, die dem finnländischen Staate gehören, zur Verwertung eignen, sprach sich gegen eine Konzession an die Gesellschaft zur elektrischen Kraftgewinnung aus Katarakten in Petersburg aus.

Dewesbury, 5. Mai. Die Wahlweiber haben versucht, die Wasserleitung im Kanistene-District in die Luft zu sprengen, indem sie eine Bombe unter das Ventilhaus legten. Glücklicherweise ist der Zünder ausgegangen.

London, 5. Mai. Aus Veracruz wird gemeldet, daß auf Befehl des Generals Junston eine mexikanische Frau verhaftet wurde, die bei den Kämpfen um Veracruz 5 amerikanische Matrosen und mehrere Soldaten erschossen hat. Sie soll wegen Mordes vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Newyork, 5. Mai. General Hiram Duryea, der im 80. Lebensjahre steht, wurde heute morgen im Schlafe von seinem Sohne, Chester, der vermutlich plötzlich den Verstand verlor, ermordet. Vor 11 Jahren hatte der General in einem Ehescheidungsprozeß seines Sohnes gegen diesen Partei ergriffen. Der General war ein Veteran aus dem Sezessionskriege und ein reicher Industrieller.

Washington, 5. Mai. Das Kriegsdepartement erhielt aus Veracruz die Meldung, daß die mexikanischen Bundesstruppen an der Bahnlinie von Veracruz nach Mexiko Minen angelegt haben, um die Herbeiführung der Linie vorzubereiten für den Fall, daß die Amerikaner versuchen, den Marsch auf Mexiko zu unternehmen.

Mexiko, 5. Mai. Nach amtlichen Feststellungen sind die Gerüchte über die Ermordung einer Frau Bekmeher unbegründet. Ebenfalls trifft die Meldung zu, daß ein junger Deutscher vom Mob zu Tode geprügelt worden wäre.

Mexiko, 5. Mai. Der Dampfer „Ipiranga“ ist am 3. Mai von Veracruz über Tampico mit Flüchtlingen nach Mobile abgefahren.

Panama, 5. Mai. Das Dynamit-Magazin der Regierung von Panama ist durch eine Explosion zerstört worden. Acht Personen wurden getötet, neunzehn wurden schwer verletzt.

Panama, 5. Mai. Die Explosion in dem Dynamitmagazin wurde durch einen Waldbrand herbeigeführt, der auf das Gebäude übergrieff. Die meisten Getöteten sind Feuerwehrlente.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fulda:

Täglich: Centralkino, Germania-Kino, Restaur. Ewentecker, Wittmoos, Abendsklub-Zweigerlein Fulda; Gesellschaftlicher Abend in der Bachmühle. — Casse Imperial: Klavierkonzert.

Börsenbericht.

Berlin, 5. Mai. Die Börse zeigte heute eine ziemlich feste Haltung. Das Geschäft war indessen ruhig, die Schwankungen blieben äußerst gering. Schiffahrtsaktien gaben angedlich auf Bremer Abgaben nach, dagegen waren Canada Pacificaktien und Montanwerte ziemlich fest. Die Börse änderte auch im weiteren Verlaufe ihr Aussehen nicht, die Dalkuna blieb ruhig. Der Privatdiskont notierte Dreieachtel Prozent.

Wetterbericht.

Unbehändig, wolfig, zeitweise Niederschläge, keine Temperaturänderung, wechliche Winde.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 13. d. Mts.
nachmittags 3 Uhr

wird in der städtischen Schlamm-
Trockenanlage im Münsterfeld
ein größeres Quantum

Trockenschlamm

öffentlich meistbietend verkauft.
Im Anschluß hieran sollen die
dieselbst gelegenen städt. Grund-
stücke: 3446

Blatt 11, Parzelle Nr. 63,
152/64, 65, 66, 67, 68 und 69
„an der Langenbach“,
in 16 Parzellen geteilt, verpachtet
werden.

Fulda, den 5. Mai 1914.

Das Stadtbauamt.

Königl. Lehrerseminar.

Die Lieferung von

Anthracit-Kohlen

dem Bedarf entsprechend, etwa
400-600 Centner, wird hier-
mit ausgeschrieben. 3445

Schriftliche Angebote mit Preis-
angabe sind alsbald zu richten an
den Seminardirektor.



Giotil
wäscht
u. bleicht
von selbst

1/2 P. 55 Pf. 1/2 P. 30 Pf.

A. Hartung, Peterstor 4,
Joh. Berlick, Leipzigerstraße 36,
L. Winzler, Luckenberg 10
und in allen durch Plakate
gekennzeichneten Geschäften.

Arbeitsfreudige Herren

event mit etwas Kapital für Kau-
tion im Neg.-Bez. Cassel per so-
fort gesucht. Offerten unter Nr.
3443 an die Geschäftsstelle d. Bl.



**Streckenpferd-
Seeife**

die beste Lilienmilch-Seeife
für zarte, weiße Haut und blen-
dend schönen Teint Stück 50 Pf.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weich und

Jos. Giez, C. Halbleib,
Drogerie zum Krokodil,
Hugo Kiehl, Alfred Kramer,
Karl Engler, A. Popp,
L. M. Schramm.

Pensionierten Beamten

bietet sich Gelegenheit für dauern-
den hohen Verdienst in angeneh-
mer Position. Offerten unter Nr.
3444 an die Geschäftsstelle d. Bl.



**Teufel's Geradenhalter
„Elgi“**
für Erwachsene
und Kinder.
Gegen schlechte
Haltung,
gewölbte und
runde
Schultern.
Zweckmäßig z. angeneh-
Borrätig bei
Oscar Zolkos Wwe
Artikel zur Kranken- und
Gesundheitspflege
Fulda
Gemüßmarkt 12, Telephon 307
Fabrik-Niederlage
der weltberühmten
Teufel's Spezialitäten.
Illustrierter Prospekt kostenlos.



Rote Kreuz-Sammlung 1914

zu gunsten der freiwilligen Krankenpflege im Kriege.

Sonntag den 10. Mai 1914, von 3 1/2 Uhr nachm. ab

Gartenfest im Schlossgarten.

Doppel-Konzert der gesamten Regiments-
Kapelle u. der Feuerwehrtapelle, Gesangs-
Vorträge mehrerer hiesiger Männerchöre.

Zu dieser vaterländischen Veranstaltung werden die Einwohner Fuldas
herzlich eingeladen.

Eintritt für Erwachsene 20 Pf., Kinder und Schüler frei.

Im Auftrag der Zweigvereine vom Roten Kreuz

Der vorbereitende Ausschuß:

Bacherach, Bankdirektor, L. Bellinger, Fabrikbesitzer, Burchard, Lehrer,
Derichsweiler, Oberförster, Gramm, Stadtpfarrer, Hofmann, Hauptlehrer,
Hübinger, Oberlehrer, R. v. Knipf, Bankier, R. Rübjan, Fabrikbesitzer,
Dr. R. Schmitt, Fabrikbesitzer, Dr. Schneider, prakt. Arzt, Schulze, Gewerbe-
Inspektor, Dr. Siemens, Rentner, Vorsitzender, Zimmer, Hofbädermeister,
Weber, Pfarrer.

Imkerverein Fulda.

Donnerstag den 7. Mai
Monatsversammlung



Turn- und Fechtklub Fulda

Morgen Donnerstag Abend
sämtliche Aktive, Föglinge
sowie alte Herren-Riege
vollzählig zur Turnstunde.

Wegen wichtiger Besprechung
Erscheinen Ehrenjache. 3448

Der Vorstand.



Zweigverein Fulda.

Mittwoch den 6. Mai
von halb 9 Uhr ab

Gelsenkeller Bachmühle Geselliger Abend.

Um recht zahlreiche Beteiligung
bittet
Der Vorstand.



Ch. König, Fulda
Maschinenfabrik
empfiehlt sich zur Lieferung von
eisernen Wasserrädern
Wassermotoren & Turbinen
Dampfmaschinen
Gas- und Benzin-Motoren
Zahnradern, Transmissionen
Müllereimaschinen
und Schärferzeugen
Mahl- und
Schneidmühl-Einrichtungen
**Kreissägewellen, Gatter-
und Kreissägeblätter.**
Dichtungsmaterial,
Schmierapparate.
Reparaturen aller Art
fachgemäß bei billiger
Berechnung.



CRAVATTEN,
Selbstbinder, Regattes, Schleifen
(Alleinverkauf der Marke C. L. & Co.
Elegante (Rotinsiegel.)
Herren-Hemden
weiss und farbig
sowie Trikot
und poröse
Wäsche
Kragen
Manschetten
Serviteurs
Dauerwäsche
(Garantie 5 Monate Tragzeit)
Sportkragen, Sportgürtel
Sportstrümpfe
Handschuhe in Trikot, Glacé
und Wildleder
empfehlen in reicher Auswahl

Gebrüder MÜLLER
Telephon 345
Marktstrasse 8



Adler-Räder
anerkannt erstklassige Marke
in Konstruktion, Material und
Präzisionsarbeit unübertroffen.

ADLERWERKE vorm. HEINRICH KLEYER A. G.
FRANKFURT AM MAIN. 3053

Vertreter: Hugo Kiehl, Fulda, Bahnhofstrasse 23.
Vertreter für die Kreise Fulda und Hünfeld.

Lotterie!

100,000 Mark Hauptgewinn
der Coburger Geld-Lotterie
Los 3 Mark
Ziehung am 12., 13., 14., 15.
und 16. Mai.

50,000 Mark Hauptgewinn
der San Remo-Geld-Lotterie
Los 3 Mark
Ziehung am 26. und 27. Mai.

20,000 Mark Hauptgewinn
der St. Georg-Lotterie
Los 50 Pf.
Ziehung am 2. Juli.

8000 Mark Hauptgewinn
der Königsberger Pferdewette
Los 1 Mark
Ziehung am 20. Mai.
Lose empfiehlt und versendet
unter Nachnahme
F. W. Ruppert Fulda.



Pneumatiks
Vorteilhafteste Bezugsquelle für

Decken	Mark 2.00
Schläuche	Mark 1.90
Gebirgsdecken	Mark 4.25

Komplette **Fahrräder** mit Freilauf und
Rücktrittbremse von 39 Mark an.

Kircher-Makorn.



Prima Donna
Neuheiten
für
1914
Ganz lange moderne
Korsets
Marke
S C à la Sylphide
Marke
S L Prima Donna

Bernh. Quink, Fulda
Spezial-Korsetgeschäft.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Die Erfahrungen der letzten Zeit haben gezeigt, daß seitens der Hamburger Loheshändler in großem Umfange der Versuch gemacht wird, Lose der im Königreich Preußen und den übrigen Staaten der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie nicht zugelassenen Hamburger Stadtlotterie in diesen Staaten abzusetzen. Auch sind Angebote von Losen der laufenden 165. Königlich Sächsischen Landeslotterie von Hamburger Loheshändlern teilweise in großem Umfange nach Preußen und den durch Lotterievertrag angeschlossenen Staaten zur Verschaffung gelangt.

Ähnliche Beobachtungen sind bezüglich der dänischen Kolonial- (Klassen-) Lotterie und der Ungarischen Klassenlotterie gemacht worden.

Indem ich vor dem Verkauf von Losen der in Preußen nicht zugelassenen Lotterien, zu denen insbesondere die Hamburger Stadtlotterie, die Königlich Sächsische Landeslotterie, die dänische Kolonial- (Klassen-) Lotterie und die Ungarische Klassenlotterie gehören, und vor dem Spielen in solchen Lotterien warne, mache ich darauf aufmerksam, daß Vergehen dieser Art nach dem Gesetz vom 20. 8. 1904 mit Geldstrafen bis zu 1000 Mark bedroht sind.

Fulda, den 30. April 1914.

Der Königliche Polizei-Direktor:
Fehr. v. Doernberg.

Der Kronprinz.

Von Dr. Paul Eiman.

Eine Probe aus dem demnächst erscheinenden Werke: Der Kronprinz. Gedanken über Deutschlands Zukunft. Von Dr. Paul Eiman. Der Verfasser hat die Freundschaft gehabt, der K. u. K. Einbild in die Aushängsbogen des Werkes zu gestatten, das von Wilhelm Köhler in Wien in 1. B. verlegt wird und gekostet 3,00 M., gebunden 4,50 M. kostet.

Wie stellt sich der Kronprinz dem Auge der Welt dar?

Gerechte Antwort wird nur finden, wer nicht das, was heute den Inhalt seines Lebens zu bilden scheint, mit roher Mechanik auf die Zukunft projiziert, und wer auch nicht das Unpersönliche, das die Herrscherwürde bedingt, hartherzig schon von der frohen Jugend, der Zeit der schwellenden Kraft und der Vorbereitung verlangt. Gerecht wird nur sein, wer die natürlichsten Grundzüge des bürgerlichen Lebens auch dem Einen bewilligt, dem später der Königstirn und Dasein hart genug bedrücken wird.

Hier aber steht schon jetzt das schlichte Empfinden in deutlichem Gegensatz zu jener Kritik, die jede Befundung eines lebendigen Persönlichkeitswillens als Verstoß gegen jene Etikette der Uniformisten tadelt, die noch grämlicher, noch tödlicher ist, als einst die Etikette am Hofe von Philipps. „Der Mensch wirkt alles, was er vermag, auf den Menschen durch seine Persönlichkeit, die Jugend am stärksten auf die Jugend, und hier entspringen auch die reinsten Wirkungen“, so hat Goethe geurteilt. Und so hat in der Tat besonders die Jugend, während das Alter grämelt und tadelt, dem Kronprinzen eine Popularität geschaffen, wie sie eben aus dem reinen Zusammenklang mit dem eigenen Wesen hervorgeht. Die Jugend grämelt nicht, und sie erstirbt die Begeisterung nicht in den Falten der Bedenksamkeit und der Kritik; sie erschrickt nicht, wenn sie den jugendlichen, kraftvollen Prinzen im Kreise froher Genossen bei Sport und Spiel erblickt, wenn sie seinem Vortritt heimlich folgt, und selbst

dann nicht, wenn strahlende Augen ihn zum Hirt verleiten. Wie es Torheit ist, vom Prinzen zu heißen, daß er nur dann das Theater besuche, wenn, wie ein Fürstenerzieher verlangt, „große, seelenvolle Stücke“ geboten werden, so ist es noch größere Torheit, das sprühende, vielgestaltige Leben ihm nur in der Maske zu zeigen. Das Bild der Gesellschaft ist nicht „groß und seelenvoll“, und was die Bühne zeigt, das soll doch ein Abbild des Lebens sein. Ernsthaft gezeichnet oder lustig verzerrt.

Bühne und Leben — nur der Philister kann fordern, daß ein Prinz stets im Behrmaal sei, daß er niemals der Erholung, der geistigen Erfrischung bedürfe. Auch eine tolle Pötte verdirbt noch nicht Gemäch und Charakter, sie ist das Bedürfnis einer arbeitenden und nervösen Zeit, und auch der Fürst soll lachen lernen, gesund lachen, harmlos mit den Harmlosen sich freuen, und nicht immer nur mit Iphigenie das Land der Griechen mit der Seele suchen oder mit Tasso verzweifeln.

Aber es ist ewig so: Der Spürsinn der Engen folgt allen Schritten der Menschen, die auf den Höhen wandern, und der Philister, der gierig die Zweideutigkeiten französischer Ehebruchsdramen schlürft, schüttelt voll Vortour das Haupt, wenn ein Fürstensohn sich an „Charles's Tante“ erlustigt. Solche Pötte ist weder „groß noch seelenvoll“, aber neben Kean und Talma behauptet auch Zielicher sein Recht. Und froher gestimmt und innerlich frischer schreitet zu neuem Dienst, wer Bahmanns drastischer Komik oder den Klängen der „Lustigen Witwe“ folgte, als wer in amülich abgestempelten Szenen den alten Friben über die Bühne stellen sah. Auch der Kronprinz glaubt das letzte Ziel der Kunst in solchen Werken nicht erreicht, aber er erhebt auch nicht den Anspruch, in künstlerischen Fragen als Rinos oder Rhadamanthys zu richten, unfehlbar und selbstgerecht.

Aber hat nicht doch einmal die Stunde geschlagen, da der Kronprinz die Grenzen seines Rechts verließ, da er vor alles Volk trat und ihm seinen ästhetischen Standpunkt, seinen Kunstgeschmack zu oktroyieren versuchte? Damals, im Weihejahr großer Erinnerungen, als in Breslau Gerhart Hauptmann im Drahtpuppenpiel die Gellen einer unergleichlichen Zeit über die Bühne zog? Wollte da der frivole Gedanke mittelalterlicher Zeit, daß der Landesherr auch über Meinung und Glauben Gewalt besitzt, nicht auch im Reiche des Geschmacks sich vorbringen geltend machen? Ströme von Lärm, Häßer von Drückerfchwärze wurden geleert, als man vernahm, daß der Kronprinz von Preußen es abgelehnt habe, Beifall zu spenden, wo seine ganze Seele der Entweihung eines Heiligtums der Erinnerung widerstrebe. Aber nicht das Bedürfnis der Pötte, nicht das Verlangen, sich geltend zu machen, hat den Prinzen bestimmt, den Widerspruch der nationalen Stimmung durch den eigenen Einspruch zu verstärken, wohl aber ein gesunder, kräftiger Instinkt, ein Hauch von jenem Geiste, der den Anblick deutscher Erniedrigung nicht zu tragen vermag, der nicht zusehen will, wie man tatensfrohe Menschen in Drahtpuppen wandelt, weil er selbst tatensfroh ist. Hier trat einer von denen hervor, die auf dem Rücken des Pferdes sich des Reiterglücks freuen, die im Hochgebirge der Gefahr der Lawinen trohen, die im jungen Herzen die Sehnsucht des Soldaten nach Kampf, Gefahr und Sieg verspüren, und die den Kämpfer und Sieger ehren. Und denen es als selbstverständlich erscheint, daß auch die anderen Menschen fühlen und denken, wie er. Und so tritt er auch, wenn er selbst zur Feder des Schriftstellers greift, nicht mit dem erborgten Brunk, sondern ganz schlicht und einfach vor uns und läßt uns mit naiver Freude einen Blick in sein Innerstes tun.

Wie aber Kronprinz Wilhelm die Jagd und ihre Freuden von einer höheren Warte aus auffaßt, als unter dem Gesichtspunkte eines die Langeweile zerstreunenden Sports, so läßt sich eine innere Konsequenz auch in seiner gesamten Stellung zu sportlicher Übung erkennen: er jagt nicht vor dem Zahne des Ebers und vor dem Raub-

wild der Dschungeln, er reitet die höchsten Pferde, er nimmt mutig jedes Hindernis, er ist ein gewandter Schwimmer, trefflicher Fechter und Turner, der in der aristokratischen Jugend wohl kaum seinen Meister findet. Ueberflaum, sehnig, mit klaren Augen scharf die Schwächen des Gegners erspähend, steht er seinen Mann im Kampfspiel, auf dem Tennisplatz wie im Fechtlaale. Sollen wir uns nun dessen grämen? Sollen wir immer nur mäkeln, daß Spiel und Sport doch dem, der zu ernstem Beruf bestimmt ist, nach dem Rezept des großen Ahnherrn, nur das Maß der Arbeitszeit unnützlich kürze? Sollen wir, weil er ein Kaisersohn ist, die endlich wieder lebendig gewordene Lehre vergessen, daß geistig gesund und kraftvoll nur bleibt, wer auch den Körper gymnastisch stählt? Soll der Thronerbe sich nur müde in die Sessel lehnen, die in den Logen des Stadions dem Hofe bereit gestellt sind, niemals aber selbst die Sehnen im Wettkampf erproben? Oder soll er nicht sich als Führer einer Generation fühlen, die mit der freien Luft, mit dem klingenden Frost, mit Sturm und Sonne wieder vertraut zu werden beginnt?

Man soll doch endlich einmal die üble Passion aufgeben, in allem Tun des ältesten Kaisersohnes nur ein Spiel zu erblicken, nur auf Silber vom Tennisplatz, auf die kleinen Vergnügungen eines jungen Hofhalts, auf die Verirrung des Sechstagermens zu weisen, ohne sich die Mühe zu geben, etwas tiefer zu forschen und zu prüfen, ob nicht hinter dem Spiel auch der Ernst, hinter dem frischen Reiterruf an die Husaren eine ernste Erkenntnis der Lage und der Gefahren, hinter allem Sport auch der Gedanke zu suchen ist, von der höchsten Stelle her, auf der ein Repräsentant des jungen Geschlechtes steht, fördernd und anregend auf die Pflicht der Jugend zu wirken, sich aus der Blasiertheit und dem frühen Ueberdruß zu lösen, um der nationalen Gemeinschaft den jungen Leib gesund und kraftvoll zu bieten.

Daselbe Urteil, das heute dem Kronprinzen gilt, trifft morgen den König. Auch Wilhelm 2. hatte, ehe noch daszepter der erkaltenden Hand des Vaters entfiel, als ihn plötzlich die neue, der Vergangenheit innerlich durchaus fremde Aufgabe empfing, den Staat in das neue Reich der Weltpolitik hinüberzuleiten, die wirtschaftliche Macht Deutschlands zu entwickeln und die drohende Umwälzung des sozialen Gesellschaftslebens in ruhige Bahnen zu lenken, längst mit aufmerksamen Augen und wachsendem Urteil die Dinge verfolgt, nicht aber als Zaunkönig teilnahmslos auf der Gartenmauer gesessen, nur nach den Körnern jugendlicher Vergnügungen pickend. Wir haben kein Recht, heute schon in dem Kronprinzen einen bedeutenden Mann zu erkennen, aber wir würden ihm Unrecht erweisen, wenn wir ihm eine gründliche Bildung bestritten.

Vermischte Nachrichten.

— Vom Guten das Beste. Jede Hausfrau erinnert sich gewiß gern dieses Spruches, wenn sie ihren täglichen Bedarf einkauft. Sie denkt dabei an das Wohl ihrer Familie, aber wohl oft auch mit leisem Bangen an das Wirtschaftsgeld, das bei den teureren Zeit kaum ausreicht. Viele Hausfrauen glauben eben immer noch, das „Beste“ müsse auch das „Teuerste“ sein. Das ist ein großer Irrtum. Wenn die Hausfrau für wenige Pfennige ein Paket des gesunden und wohlschmeckenden Rathreiners Kaffee kauft, so hat sie damit ihrer Familie einen größeren Dienst erwiesen, als wenn sie mehrere Markstücke für teure und schädliche Genussgüter ausgibt. Wenn man vom Guten das Beste haben will, kommt es also weniger darauf an, daß man recht viel Geld ausgibt, sondern man muß es vor allem richtig ausgeben, und den wahren Vorteil der Seinen dabei im Auge behalten.

Der Botaniker Caspar hat beobachtet ein Victoria regia-Blatt, das in der Breite in der Minute 1/4 Millimeter wuchs.

26) Aus dämmernden Nächten.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig. Nachdr. verb.

„Das ist ja wohl das Land, wo, wie ein deutscher Dichter singt, die Lotosblumen des Nachts ihr trautes Schwesterlein im Mondenschein erwarten?“ lachte Magna silberhell auf. „Erzählen Sie, Rister Mings, aus den märchentiefen Nächten am Ufer des Ganges.“

Der Engländer lächelte bitter.

„Wir sind keine Lotosblumen dort begegnet, meine Damen,“ jagte er rauh. „Ich kam als halber Knabe in das fremde Land, ohne Mittel, ohne eine Hand, die mich führte. Da bannete mich in den stillen, mondhehlen Nächten nicht die schwüle Blütenpracht mit all ihrem Duft und Schimmer, sondern etwas anderes, das fern, ach, so fern mir entrückt war, mein altes Vaterhaus das mir ewig verschlossen sein sollte und nur noch im Traum mein war. Und ich arbeitete, arbeitete, bis ich todmüde umsonst, um nichts mehr denken zu müssen, um all den Groll und Haß vergessen zu können, der mich hinausgetrieben hatte in die Ferne.“

„Wie interessant!“ lispelte die Baronin.

„Verzeihung, daß ich mich so gehen ließ“, bat der Engländer mit einer leichten Verneigung zu Ingvelde, „die Halle hier weckte eine leise Erinnerung an mein Vaterhaus, und ich sagte mehr, als ich sagen wollte.“

Ingvelde sah prüfend in sein braunes Gesicht.

„Sie haben die Heimat freiwillig verlassen?“

„Ja, weil ich mich nicht knechten lassen wollte, weil man dort etwas mit Heiligem in den Staub trat. Können Sie verstehen, daß man in einem solchen Augenblick alles von sich wirft?“

„Nein,“ gab das stolze Mädchen hart zurück. „Wir hier im Norden kennen nur ein Gesetz, dem wir uns fügen. Es ist das Gebot, welches der Wille der Eltern dik-

tiert. Mag er gut oder schlecht sein, wir gehorchen.“

Der Engländer lachte leise, voll Bitternis auf.

Rasmussen aber jagte, die blauen Augen fast zornig auf die Herrin des Rameshofes gerichtet:

„Das wäre ja sehr bequem, und alle Selbstverantwortlichkeit hörte auf. Nein, nicht Elternwille hat das Recht, das Schicksal der Kinder aufzurichten oder zu zertrümmern, sondern auch die Kinder haben die Pflicht, sich selbst ihr Schicksal zu zimmern, wenn sie einsehen, daß es an dem Untermögen oder der Selbstherrlichkeit derjenigen, die über sie zu bestimmen haben, zerbricht.“

„Siehst du, Ingvelde,“ lachte Magna, noch etwas von der süßen Speise nehmend, welche die schmunzelnden Räder in der Gardanger-Tracht noch einmal herumreichten, „ich habe es ja immer gesagt, die Erziehung zur Selbständigkeit ist die Hauptsache. Habe ich nicht dafür ein glänzendes Beispiel gegeben?“

Ein mahrender Blick aus Ingveldes Augen ließ die kleine Schwester verstummen.

„Herr Rasmussen ist noch zu jung,“ wehrte Ingvelde hochmütig, „um über so ernste Fragen ein abschließendes Urteil zu haben. Erst wer die Erfahrung an sich selber erlebte, vermag darüber bestimmt zu urteilen.“

Sie sah an ihm vorüber und gab gleichmütig dem Räder einig Befehle. Sie sah es nicht, wie Harald das Blut heiß ins Gesicht flog, und wie er mit einer zornigen Antwort kämpfte.

„Da bin ich doch anderer Meinung, mein gnädiges Fräulein,“ kam ihm der Baron Bonato zur Hilfe. „Das Recht der freien Selbstbestimmung muß ein jeder beanspruchen können. Denken Sie nur den Fall, Sie liebten einen Mann heiß und glühend. Aus irgend einem Grunde verweigern Ihre Eltern ihre Einwilligung. Würden Sie sich da einfach fügen?“

Eine leichte Röte flog über Ingveldes stolze Buge.

„Ich kann mich nicht ganz in eine derartige Situa-

tion versetzen, aber ich darf wohl behaupten, daß ich es niemals gemacht haben würde, gegen den Willen meiner Eltern dem Zuge meines Herzens zu folgen.“

„Das sind eben ganz unmoderne Ansichten, Ingvelde,“ lachte Magna mutwillig auf.

„Das Weib soll Vater und Mutter verlassen,“ flötete die Baronin mit einem frommen Augenausschlag.

„Ich würde niemals danach fragen, ob man mir erlaubt, jemand zu lieben,“ fuhr Magna heftig fort, „wenn mein Herz für jemand spricht. Ich würde ihm folgen in Not und Tod bis ans Ende der Welt, mit und ohne Sorgen, das merk dir nur immer, Ingvelde.“

Die Herrin des Rameshofes wurde ganz blaß. Mit einer herrischen Gebärde erhob sie sich, um die Tafel aufzuheben, und dann sagte sie, nur Magna verständlich, streng:

„Du gehst fort auf dein Zimmer, augenblicklich! Es ist nicht Sitte in unserem Hause, daß die Kinder die Eltern brüskieren. Bis jetzt habe ich Elternpflichten und Elternrecht an dir geübt, und ich werde sie weiter treu und gewissenhaft erfüllen, mit oder ohne deinen Willen. Geh!“

Magna rührte sich nicht. Mit gefenktem Köpfechen, ein Bild rührender Unschuld und Schönheit, stand sie vor der zürnenden Frau, und Rasmussen dachte:

„Sie ist hart, härter noch als ich es gehnt, selbst gegen dieses Kind, das doch das einzige ist, das sie liebt.“

Der Engländer aber war inzwischen zu der Baronin getreten.

Baron Bonatos Augen ruhten glühend auf Magna, als wollte er sie zwingen.

Da hob das junge Mädchen lächelnd ihre Augen den feinen entgegen. Ein Blick des Einverständnisses flog von einem zum andern, dann schritt Magna mit flüchtigem Gruß, den Kopf tief gefenkt, aus dem Saal.

Fortsetzung folgt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Salzschlief belegen, im Grundbuche von Salzschlief Band XVIII, Blatt Nr. 615, Abteilung I, Nr. 3 und 4, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bademeisters Martin Koch in Salzschlief eingetragenen Grundstücke:

- Kartenblatt B, Parz. Nr. 181, Hofraum in der Höfchbach, 76 Quadratmeter, Kartenblatt B, Parz. Nr. 182, Acker daselbst, 1061 Quadratmeter, 0,58 Taler Reinertrag, Hofraum daselbst, 1000 Quadratmeter, Fuldaerstraße Haus Nr. 234 a) Wohnhaus, 220 qm Nutzungsverwert, am 21. Juli 1914 vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle versteigert werden.

Großenlüder, den 2. Mai 1914. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Empfehle für alle Heizungsanlagen prima Hüttenkoks Anthrazit-Kohlen Anthrazit-Eisformbrikets sowie alle Sorten Kohlen und Union-Brikets in nur ersten prima Qualitäten. Burkard Wiegand Kanalstraße 4. Telefon 135

HEINRICH LANSZ MANNHEIM Gebrüder 1839 5700 Arbeiter und Besatzung GRÖSSTE UND BEDEUTENDSTE FABRIK DEUTSCHLANDS FÜR DRESCHMASCHINEN, STROHPRESSEN, LOKOMOBILEN Selbststeiger, Spreublaser, Kurzstrohlaser und Ballenheber. Komplette Dreschanlagen für Dampf- oder Motorbetrieb. Ober 22000 große Dreschmaschinen im Betrieb verbürgen die Güte der aus mehr als 30jähr. Erfahrung im Dampf-dreschmaschinenbau hervorgegangenen Bauart. LANZ'SCHE ZUG-LOKOMOBILEN machen die teure und mit Risiko verbundene Pferdebespannung zum Transport der Dreschgeräthe usw. auch auf schlechtesten Wegen entbehrlich.

„Florian Beyer“ beste 15 Pfg. Cigarre. Alleinverkauf Cigarren-Haus „zum Dreieck“ Josef Edelmuth Telefon 473.

Verbandstoffe Alle Artikel zur Krankpflege. Alle Artikel zur Krankpflege. Kaufen Sie sehr billig in der 132 Central-Drogerie Inhaber Carl Pauly Fulda, Buttermarkt 3.

Wachamer Hofhund dreiflügel auf den Mann, preiswert zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Expedition des Kreisblattes.

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte

Einige Zimmerleute zum Stundenlohn von 50 Pf. sofort gesucht. Schneemann, Zimmermeister.

Tüchtige Zimmerleute und Einschaler sofort gesucht. Von wem? zu erfragen an der Geschäftsstelle des Kreisblattes.

Bohnenstangen hat abzugeben. Gärtnerei Frende, Fulda Löhnerstraße 15.

Frantzösischen und engl. Hatericht erteilt gegen mäßiges Honorar Philologe. Angebote u. A 100 befördert die Geschäftsstelle des Kreisblattes.

Dürkopp-Fahrräder allen voran! Kircher-Makorn.

Kursbericht des Bankgeschäfts Hermann Knips, Fulda.

Berliner Börse, 5. Mai 1914

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including categories like Staats-Pap, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Industrie-Aktien, and Wechsel. Includes exchange rates for gold and silver.

Frankfurter Börse: Hess. Ld. Hyp. Bnk. Pfdb. unkb. b. 1916 97.10 4, Frkt. Hyp. Kred. Ver. Pfdb. unkb. b. 1920 96.-, Frkf. Hyp. Bnk. Pfdb. unkb. b. 1920 96.50 4, Rhein. Hyp. Bnk. Pfdb. unkb. b. 1919 95.- 4, Filzfabrik Fulda-Aktien 116.-, Ver. Schuhstoff-Fabrik Fulda-Aktien 146.-, Holzwerk-Industrie Konstanz-Aktien 304.-, Mitteld. Gummiwerke (Peter-)Aktien 80.-